

Tourenbericht von Heiko Zuppke - Wittenberg/Dittersbach

Ecuador - Tropischer Regenwald und Gletscher -

Im Sommer 95 reisten meine Freundin und ich mit Rucksack und den örtlichen Verkehrsmitteln 4 Wochen durch Ecuador. Unsere Hauptziele waren der tropische Regenwald und die eisbedeckten Vulkane der Anden. Wir reisten Anfangs noch gemeinsam mit vier Freunden aus Leipzig und Wittenberg später aber dann nur noch zu zweit durchs Land.

Wir fuhren in der ersten Woche mit den sehr billigen öffentlichen Bussen (mit dem Bus erreicht man in Ecuador nahezu jeden Ort) über die Urwaldstädte Lago Agrio und Coca in das obere Amazonasbecken. Dort unternahmen wir mit einem ortskundigen Führer und per Einbaum Touren in den Tropischen Regenwald. Dabei hatten wir Gelegenheit diese sehr interessante Vegetationsform mit der Vielzahl von Pflanzen- und Tierarten kennenzulernen.

Anschließend führte unsere Reise zurück in die Anden nach Baños, einem sehr gemütlichem Städtchen mit Thermalquellen. Dort wollten wir zur Akklimatisation den Vulkan Tungurahua mit 5023 Meter Höhe besteigen. Obwohl der Berg technisch relativ leicht zu besteigen ist scheiterten wir etwa 200 m unter dem Gipfel aufgrund der extremen Wetterbedingungen.

Nach einem herrlichen Bad in den heißen Quellen von Banos und einer Pizza bei "Paolo" (sehr zu empfehlen) fuhren wir weiter in Richtung Chimporazo (6310 m), dem höchsten Berg Ecuadors. Unterwegs besuchten wir auch den sehr interessanten und farbenfrohen Indianermarkt in Riobamba. Am Chimborazo waren die Bedingungen sehr gut, wir zogen aber eine Besteigung nicht in Betracht zumal uns auch die nötige Ausrüstung fehlte. Die Besteigung dieses Berges ist konditionell sehr anspruchsvoll und keineswegs einfach, dies beweisen auch die vielen Gedenktafeln verunglückter Bergsteiger am Fuße des Berges. Wir verbrachten eine Nacht in etwa 5000 m Höhe und setzten unsere Reise in Richtung Cotopaxi fort.

Unterwegs besorgten wir uns die notwendige Ausrüstung und wollten nun den Cotopaxi (5897m, in einiger Literatur auch mit 6005 m angegeben) besteigen. Ähnlich wie am Tungurahua waren auch hier die Wetterverhältnisse sehr ungünstig. Nachdem wir im Dunkeln bei Schneetreiben (unsere Stirnlampen hatten inzwischen den Geist aufgegeben) durch ein Gletscherspaltenlabyrinth geirrt waren und auch nach dem Hellwerden im Nebel und Schneetreiben keine Orientierung möglich war, mußten wir auch hier vorläufig unseren Besteigungsversuch abbrechen.

Da das Bergsteigen am Cotopaxi aufgrund des Wetters weiterhin unmöglich war fuhren wir weiter in Richtung Nordwesten und wollten den meistens schneefreien Illiniza Northe (5126 m) besteigen. Hier erreichten wir nach einem langen Anmarschweg und über den Ostgrat mit relativ leichter Blockkletterei am späten Nachmittag endlich unseren ersten Gipfel. Beim Abstieg und nachdem sich im Andenraum eine deutliche Wetterbesserung abzeichnete entschlossen wir uns noch einmal zum Cotopaxi zurückzukehren.

Dieses Mal hatten wir günstiges Wetter und erreichten in 7 Stunden über den Normalweg den Gipfel. Man beginnt die Besteigung etwa 1 bis 2 Uhr früh und steigt zunächst den Lavahang bis zum Gletscherrand unschwierig empor. Da es keinerlei Routenmarkierungen gibt, ist es nicht ganz einfach bei den sich ständig ändernden Bedingungen den Einstieg auf den Gletscher zu finden. Dieser ist 5 - 10 m hoch und stark zerklüftet. Es empfiehlt sich daher am Tag zuvor das Gelände zu erkundigen. Der Aufstieg verläuft anschließend über den anfangs spaltenreichen Gletscher, weiter über einen letzten Steilaufschwung und endet am höchsten Punkt des Kraterandes. Der Blick in den kreisrunden Krater war uns jedoch nur teilweise vergönnt. Dafür hatten wir eine unbeschreibliche Weitsicht und konnten viele andere eisbedeckte Vulkane (z.B. Chimborazo, Illiniza, Antizana, Cayambe) sehen.

Nach ein paar Tagen in und um Quito flogen wir über Bogota zurück nach Deutschland.